

und salzig geweint wurde, und sammelten die Tränenflüssigkeiten in kleinen Krügen ein, um das gewonnene Naß zu analysieren. Weil sie ihr Handwerk zu früh verübt hatten, entgingen ihrer schlecht ausgerüsteten Aufmerksamkeit die winzigen Spuren von Kochsalz, kohlensaurem Natron, alkalischen Phosphaten und fettartigen Drüsensubstanzen, deren salzsaurer Mischgeschmack in den Kreisen von Verliebten, die ihre Tränen wechselweise fortküßten, schon seit Jahrtausenden ohne Analyse gewürdigt wurde.

Nach dieser ersten Laboranalyse bestand die menschliche Träne vorwiegend aus Wasser, das durch etwas Eiweiß und Schleim soweit denaturiert wurde, daß sich die Augenränder röteten. Hätten die Lyriker mit vergleichbarer Neugier hingesehen, so wäre ihnen jede Lust am Glanz des Tränenauge vergangen. Später, als der Tränendrüse und den schleimigen Sekreten der Bindegliedhautzellen durch ganz scharfes Hinsehen die letzten Geheimnisse entrissen waren, kamen weitere Nutzwerte der Tränenflüssigkeit ans Licht. Sie befreit nicht nur von seelischem Druck, sondern befeuchtet den Bindegliedhautsack und schwemmt Fremdkörper, schädliche Mikroben und Krankheitsstoffe durch den

Tränenkanal nach draußen, wo das alles abgeputzt werden kann. Glücklicherweise gab diese herzlosen Beobachtungen dem feucht umflorten Augapfel sein lyrisches Grundrecht zurück; denn ohne das feine Salzwasserglitzern des Tränen-schleiers wäre der Blick ohne Leuchtkraft und das Augenspiel unter ausgetrockneten Lidern bliebe marionettenhaft starr; wodurch jedes Zwinkern, Kokettieren und Augenaufschlagen zum Fürchten ausfiele.

Der Salz- und Wasserverlust durch Tränenbäche, ja selbst durch herabschließende Tränenströme, wäre leicht zu verkraften, es wäre übertrieben, Salztabletten dagegen einzunehmen. Das rotgeweinte Auge sieht überanstrengt aus, aber weit anstrengender sind Wut oder Herzeleid, die dahinter stecken. Die dickste Träne füllt den zwanzigsten Teil eines Kubikzentimeters und der stärkste Tränenfluß würde nach 24 durchheulten Stunden 6 Gramm nicht überschreiten.

Da Fische ohne Tränendrüsen geboren werden, können sie nicht weinen. Das ist gut eingerichtet. Es fehlt gerade noch, daß der Salzgehalt der Flüsse und Meere durch die Tränen der Fische über das, was der Mensch dem Wasser antut, uferlos vermehrt würde.

Fränkisches in Kürze

Bayreuth: Kulturpreis für Mundartdichtung. Der Kulturpreis der oberfränkischen Wirtschaft für 1979 und 1980, ausgeschrieben für oberfränkische Mundartdichtung, ist 1981 von der Industrie- und Handelskammer Bayreuth vergeben worden. Unter Berücksichtigung der Dialektgebiete Oberfrankens fiel die Wahl des Preisgerichts auf Erich Arneth aus Forchheim, Gerhard C. Krischker aus Bamberg, Erich Rappel aus Bayreuth, Otto Sahmann aus Hof und Dr. Eberhard Wagner aus Bamberg. Sie teilen sich den diesmal mit insgesamt DM 20.000 dotierten Preis. 1981 ist der Kulturpreis der oberfränkischen Wirtschaft für „wissenschaftliche Darstellungen zur Geschichte Oberfrankens“ vorgesehen. Der Kulturpreis wird seit 1970 für hervorragende

Leistungen in der bildenden oder angewandten Kunst, der Literatur, der Musik und in den Wissenschaften verliehen.

Nordbayer. Kurier Bayreuth, 13. 4. 81

Würzburg: Die in Lohr am Main lebende Künstlerin Margot Krug-Grosse stellt vom 3. - 25. April Gobelins, Bilder und Zeichnungen in der Otto-Richter-Halle aus. Bfr. Karl Treutwein würdigte die 1912 geb. Teppichweberin und Malerin eingehend in Frankenland, Heft 4/1960.

Würzburg: Städt. Galerie (Hofstr. 3) Ausstellung 21. 3. - 16. 5. Gertraud Rostosky - Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen (Katalog).